



## >> Heiraten – was um Himmelswillen hat das mit dem Glauben zu tun?



Viele haben es erlebt. «Sie» erscheint auf dem Plan. Ein kurzer Blick in die Augen, sie schwebt vorbei wie ein Engel, wie ein Traum. Ihr Parfum hüllt ihn ein. «Er» erstarrt, bekommt trockene Kehle, fühlt sich hilflos. Irgendwann reden sie miteinander, finden sich faszinierend, alles perfekt, alles schön, alles gescheit, alles wunderbar. Dann ist sie und ist er nicht mehr wegzudenken. Sehnsucht kommt bei jedem Abschied auf.

Als mein Schätzeli mich anvisierte, riss mich ein thermonuklearer, metaphysischer, schwindelerregender Strudel fort. Und es war um mich geschehen. Aber um sie auch. Irgendwann begann die Küsserei. Man konnte fast nicht genug davon bekommen.

### Eine gewaltige Kraft

Liebe ist wie Magie. Sie ist eine gewaltige Kraft. Im Buch Hohelied schreibt die Bibel: «Die Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN.» (8,6)

Gott hat dieses Spiel erfunden. Im Genesisbuch stellt er fest, dass es nicht gut

sei, wenn ein Mensch alleine ist. Darum hat er uns in zwei Versionen hergestellt, als Mann und Frau. Und beide hat er mit einem Mangel ausgerüstet. Diesen Mangel kann das ganz andere Gegenüber ausfüllen. Darum ist die Frau eben auch anders als der Mann. Und deshalb können sich beide manchmal auch nicht verstehen. Viele haben versucht, die Frau zu verstehen. Sie sind bei diesem Versuch alle kläglich gescheitert. Der Mann hat die Frau auch nicht zu verstehen. Er hat ihr bloss zu verfallen. Das ist sein Schicksal und gleichzeitig sein Glück.

Ohne dieses völlig andere Gegenüber sind wir wie dazu verurteilt, bloss zu funktionieren und zu leisten und zu arbeiten wie ein Pferd. Aber es geht um weit mehr. Wir würden viel gescheiter häufiger küssen. Ganz tief in uns spüren wir: Wir sind erst dann richtig komplett, wenn die besondere Fee unseren Weg kreuzt oder

der Prinz vor uns steht und uns in die Augen schaut. Erst dann geht das Leben so richtig los. Darum finden wir dieses faszinierende Thema überall in der Kunst, in der Musik, in der Literatur. Erst wenn wir wegen dem anderen Gegenüber schwache Knie kriegen und nur noch unverständliches Zeug lallen können, wird es spannend. Der Himmel ist dann himmelblau, die Blumen sind alle farbiger, und vor Glück könnten wir platzen.

Wegen der Liebe zu einer Frau haben Männer Kriege geführt oder sind ohne mit der Wimper zu zucken Pleite gegangen.

Aber warum feiern wir diese Begegnung als wichtigstes Fest im Leben eines Menschen ausgerechnet in einer Kirche?

Die katholische Kirche lehrt, dass die Ehe ein Sakrament ist. Sakrament meint Mysterion, meint Geheimnis, das auf etwas Grösseres zeigt.

**Fortsetzung auf Seite 2**

### In dieser Nummer

Zur Traumhochzeit gehört doch die kirchliche Trauung! Die Adeligen jeweils feiern ihre Hochzeiten mit grosser Pracht in den Kathedralen der Hauptstädte.

Doch was bedeutet diese Trauung für uns Gewöhnliche in der Kirche, die ja vom Staat nicht mehr vorgeschrieben ist? Was alles muss man bedenken, bevor der grosse Tag da ist? Und wie soll prüfen, wer sich ewig bindet? In dieser Nummer finden Sie Erfahrungen, Erinnerungen, praktische Tipps, Vergleiche mit anderen Kulturen und einiges mehr über den «schönsten Tag im Leben».

Ruedi Heutschi  
Kirchgemeindeschreiber



**Hochzeit! Einzug der Braut in die Kirche.**



## Meine Meinung

Uwe und Beatrice Kaiser-Gregori,  
September 1991:



*Da waren wir  
noch jung!*

Wir feiern unseren Hochzeitstag am Datum der kirchlichen Trauung, nicht an dem von der standesamtlichen. Das zeigt schon etwas von der Gewichtung für uns. Zwar ist mir die Eheschliessung vor dem Staat auch sehr wichtig, denn zum verbindlichen Zusammenleben gehört die rechtliche Ebene dazu.

Warum haben wir kirchlich geheiratet? Einerseits war uns das Fest mit unseren Verwandten und Freunden wichtig, das wollten wir ihnen nicht vorenthalten, sondern unsere Freude mit ihnen teilen.

## Mit vollem Einsatz für das Ziel

Viel wichtiger war für uns aber auch, dass jeglicher Bund zwischen zwei Menschen nur Sinn macht auf dem Boden des Bundes, der Gott in Jesus Christus mit uns geschlossen hat. Weil Gott Ja zu uns gesagt hat, können wir Ja zueinander sagen – und wir müssen das immer wieder neu tun, auch nach 16 Jahren Ehe.

Und schliesslich war uns auch die Bitte um den Segen Gottes ganz wichtig. Wenn er nicht unsere Mitte bildet und mit seiner Kraft uns begleitet, dann sind wir armselig. Der Segen Gottes darf aber nicht magisch verstanden werden, er ist keine Garantie, dass immer alles einfach ist und die Ehe glatt läuft. Er entbindet uns nicht davon, an unserer Beziehung zu arbeiten. Wie ja auch der Bauer, der für sein Vieh um den Segen Gottes gebetet hat, nicht auf die Fütterung seiner Tiere verzichten kann: Der volle Einsatz für das Ziel ist gerade auch mit dem Segen Gottes nötig.

Uns war von Anfang an wichtig, keine durchschnittliche Ehe zu führen, sondern wenn wir dieses Wagnis eingehen, es recht zu tun. Im Glauben, dass Gott das Nötige dazu gibt, wie unser Trauspruch ausdrückt: „Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, so werden euch alle diese Dinge hinzugefügt werden.“ (Mt 6,33)

*Uwe Kaiser, Pfarrer in Olten*

## Trauringe

Der Trauring gilt seit jeher als Zeichen der Liebe und Verbundenheit. Wurden früher die Namen der beiden Ehepartner eingraviert, bietet die Schmuckindustrie heute weitaus differenziertere und romantischere Möglichkeiten. So

kann etwa der Fingerabdruck des Partners, ein handschriftliches Versprechen oder gar eine ganze Liebesgeschichte eingraviert werden. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

*Fotos: Maegli Bijouterie, Olten*



## Fortsetzung von Seite 1

Paulus zitiert in seinem Brief an die Epheser einen uralten Text aus dem Genesisbuch: «Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch werden.»

Aber dann ergänzt er: «Dies ist ein grosses Geheimnis; ich spreche jetzt von Christus und der Kirche.» (Eph 5,31f)

Die Kräfte, die sich in der Begegnung zwischen Mann und Frau manifestieren, sind eben sehr geheimnisvoll. Geheimnisvoll in dem Sinne, dass sie durch unseren Verstand kaum erklärbar sind. Nur das Herz kann sie verstehen. Wenn die Bibel von Herz spricht, meint sie oft Geist. Wer im Herzen getroffen wird, wird in seinem Geist bewegt. Was mit dem Herzen geschieht, verweist auf ein Geschehen im Geist. Treffen sich zwei Herzen, verweist dies auf eine Begegnung im Geist. «Gott ist Geist» lautet eine uralte Definition. Gott als Geistwesen begegnen wir darum nur mit unserem Geist. Wir feiern Hochzeit in der Kirche, weil dieses Fest auf die Begegnung zwischen Mensch

und Gott hinweist. Sogar unsere Sprache verrät dies: «Sie ist wie ein Engel!», «Er ist wie ein Gott!»

Immer wo Liebe und Ehe ins Spiel kommen, geht es also letztlich um diese grössere Begegnung zwischen Mensch und Gott, zwischen Christus und seiner Kirche. Die einzig würdige Entsprechung und Darstellung dieser Beziehung zwischen Mensch und Gott ist die Liebe oder die Ehe. Darum wird dieses Zusammenfinden in der Kirche gefeiert.

Die Begegnung zwischen Mensch und Gott hebt den Menschen über sich hinaus. Er findet sein Lebensziel. Er findet Heimat und Geborgenheit und Ruhe und Frieden, der typischerweise übervernünftig ist und ebenso wie die Liebe nicht immer verstanden werden kann. Darum lautet ein alter Segen: «Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.» (Phil 4,7) Dieser übervernünftige Frieden wünsche ich uns allen.

*Ulrich Salvisberg,  
Pfarrer in Hägendorf*



*Priscilla und Ulrich Salvisberg  
während der Hochzeit vor 35 Jahren.*

## Auf die Kirche kommt es an

Die richtige Kirche soll es sein! Die Auswahl an eigentlichen Heiratskirchen ist zwar gross, aber oft sind sie am gewünschten Termin schon besetzt oder auch gar weit weg.

Muss es eigentlich eine der bekannten Kirchen sein? Wichtig ist, dass bei der Auswahl auch andere Kriterien bedacht werden: Passt der Kirchenort zu den anderen Aktivitäten oder bedingt er eine zu lange Anfahrt? Ist das Kirchlein auf der Anhöhe auch für ältere Gäste erreichbar? Wie ist es bei Regenwetter? Die Kirche muss in das Gesamtkonzept passen. (rh)



Kirche Ifenthal

## >> Das richtige Rezept für die kirchliche Trauung



In der kirchlichen Trauung wird das Brautpaar vor Gott gebracht, und mit der Feier soll um Seinen Segen für den gemeinsamen Weg gebeten werden.

Um eine Hochzeit in der Kirche zu organisieren, braucht es mindestens folgende Zutaten:

- 1 Brautpaar
- 1 Kirche (mit Siegrist): frühzeitig auswählen und reservieren
- 1 Pfarrperson, mit der man Kontakt aufnimmt, sobald Wunsch-Ort und Termin feststehen. Zu beachten: in besonders beliebten Hochzeitskirchen muss eine Pfarrperson mitgebracht werden. Pfarrpersonen legen jedoch meist eine persönliche Distanzlimite für auswärtige Trauungen fest.
- 1 Urkunde über die standesamtliche Eheschliessung (spätestens am Tag der Trauung vorzulegen)

Meist werden kirchliche Trauungen mit Musik und Blumenschmuck umrahmt. (Wenn man für diese Bereiche nicht selbst jemanden kennt, fragt man für Kontaktadressen am einfachsten bei der Reservationsstelle der Kirche.)

Gut zu wissen: Bei gemischt-konfessionellen Paaren müssen für eine Trauung nicht zwingend zwei Pfarrpersonen anwesend sein, es ist auch möglich, dass der katholische Ehepartner bei seinem Pfarramt eine Formdispens einholt, so kann die Ehe auch in der katholischen Kirche anerkannt werden.

### Das Traugespräch

Wer in einer reformierten Kirche heiratet, wird von der Pfarrperson zu einem Traugespräch – oft sind es auch zwei – gebeten. Es ist wichtig, dass sich dabei Pfarrperson und Brautpaar gegenseitig ein wenig kennenlernen. Das Brautpaar soll verstehen können, was der Pfarrperson an der Trauungshandlung wesentlich

ist; ausserdem werden im Traugespräch natürlich auch ganz formale Dinge geklärt wie Namen, Konfession und Geburtsdaten. Der Ablauf des Traugottesdienstes wird besprochen, dabei wird auch geklärt, wie sich das Brautpaar oder dessen Freunde am Gottesdienst beteiligen möchten. Fragen zu Musik, Liedern, Ringwechsel, Blumenkindern, Fotografieren während des Gottesdienstes etc. werden angesprochen und der Trauspruch ausgewählt.

Es soll aber auch zur Sprache kommen, was es heute bedeutet, eine christliche Ehe zu führen und was der Glauben an Gott für eine Partnerschaft bedeuten kann. Das ist vielleicht der persönlichste Teil eines Traugesprächs, aber viele Paare finden im Nachhinein, dass es auch der interessanteste war und ihnen wirklich etwas gebracht hat. Es kann durchaus sein, dass man im Traugespräch ganz neue Seiten der Partnerin oder des Partners kennen lernt. Denn sich mit etwas Zeit zusammensetzen und sich einmal richtig Gedanken zu machen über das Verhältnis zum Partner, zur Ehe, zu Gott und Glauben – wann macht man so etwas schon?

Es lohnt sich also, etwas Zeit mitzubringen und das Traugespräch zu genießen.

*Ursula Rutschi, Trimbach*



Bornkapelle, Kappel

### In der Gemeindekirche?

Es gibt sicher auch gute Gründe, in der Kirche des eigenen Pfarrkreises zu heiraten.

Man kennt die Kirche, die Räume, den Pfarrer. Und die Gemeinde kennt das Brautpaar. Diese Kenntnisse können einerseits sehr praktisch sein. Und die Gemeindemitglieder und das ganze Dorf können andererseits viel einfacher Anteil nehmen an der Hochzeit. Aber wie auch immer: Ort und Form sind das Eine; das gegenseitige Ja-Wort ist sicher das Zentrale. (rh)



## Hilfe beziehen

Probleme gibt es immer, auch in der Ehe. Probleme lösen sich selten von allein, man muss sie angehen.

Wenn man sie selber nicht lösen kann, sucht man am besten Hilfe. Zum Beispiel beim Pfarrer des Pfarrkreises oder bei den nachstehenden Adressen:

- Familienberatung Olten-Gösgen  
Aaraustrasse 55, 4600 Olten  
Telefon 062 287 50 50
- Frauenzentrale Solothurn  
Postfach 610, 4600 Olten  
Telefon 079 285 58 50

## Eine Partnerschaft braucht das Gespräch

Die Ehe ist gesprochen, die Liebe ist versprochen und gross. Und plötzlich ist sie nicht mehr da!? Blumen brauchen Wasser, sonst verwelken sie; Liebe braucht Pflege, sonst verblasst sie. Eine Partnerschaft braucht Gespräche. Sags mit Blumen!? Auch. Aber Blumen ersetzen keine Gespräche.

Aber sprechen wir nicht ständig miteinander? Ja, über die nächsten Ferien, über die Einkäufe, vielleicht sogar über das Fernsehprogramm. Und oft haben wir ja gar keine Zeit, denn bei Nachbarn, Freunden und Bekannten warten Termine; und dann sind da noch die Openairs, der Brunch, der Eishockey- oder Fussballmatch.

Persönliche Gespräche haben andere Inhalte: Wie geht es meinem Partner? Wie erträgt er seine Arbeit? Was denkt meine Partnerin über Kinder, über Geld, über ein Haus? Wie erlebt sie, wie ich mich entwickelt habe?

Die Entwicklung einer Beziehung braucht das Nachfragen, die Ehrlichkeit und das Einfühlungsvermögen beider Partner. (rh)



### Siebzehn Fragen für Brautpaare zum Thema

## «Kennen wir einander gut genug?»



**Diese heissen Fragen können nicht auf die Schnelle beantwortet werden. Nehmen sich beide Partner Zeit, kann die Beantwortung ein ganzes Wochenende füllen, ein Wochenende für zwei Menschen mit einem grossen Plan.**

1. Was bedeutet es dir, verheiratet zu sein?
2. Welche zehn Sachen stören dich an mir? (10 Sachen finden)
3. Was ist für dich ein «richtiger» Mann / eine «richtige» Frau?
4. Welche zehn Sachen faszinieren dich an mir? (10 Sachen finden)
5. Was bedeutet dir der Streit mit mir?
6. Wie stellst du dir vor, dass wir beide in zehn Jahren leben werden?
7. Was möchtest du in deiner Ehe anders machen als deine Eltern in ihrer Ehe?
8. Welches sind deine geheimen Wünsche für uns?
9. Wie viel Eigenständigkeit erträgst du?
10. Was ist für dich ein Scheidungsgrund?
11. Was heisst für dich Treue?
12. Sagst du mir einmal alles, was du denkst über Sex, Geld und Kinder? (Lange genug bei einem Thema bleiben)
13. Was hast du eigentlich mit deinem Leben vor?
14. Wärst du bereit, wenn es mit mir nicht mehr so klappt wie jetzt, fremde Hilfe anzunehmen?
15. Wie siehst du eigentlich die Aufteilung von Pflichten, Rechten, Aufgaben und Verantwortung?
16. Aus welchen Gründen könntest du deine Meinung ändern und mich doch nicht heiraten? (Fünf realistische Gründe suchen)
17. Welche Erfahrungen, Ängste, Gefühle, Gedanken behalte ich ganz für mich? Wieso eigentlich?

Hochzeit in Südkorea.  
(Foto: Ulrich Salvisberg)



### Hochzeit und Trauung

Hochzeit ist ein Begriff, der ursprünglich «Festzeit», also jedes hohe christliche Fest (auch die Eheschliessung) bezeichnete, sich aber auf die Bedeutung «Eheschliessung» reduziert hat.

Der Begriff Trauung ist etwa seit dem 13. Jahrhundert belegt und meint ursprünglich das «Anvertrauen» einer Frau an den Ehemann. Das Wort Vermählung stammt vom mittelhochdeutschen mehelen, das «versprechen» bzw. «verloben» bedeutete, basiert also auf dem Gedanken des Eheversprechens bzw. des Verlöbnisses.

### Kirchlich und zivil

In der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Österreich und vielen anderen Ländern gilt zivilrechtlich nur die auf dem Standesamt geschlossene Ehe.

In Schweden, Grossbritannien, Spanien, Polen, Italien, Norwegen, Griechenland, Dänemark und anderen Ländern gilt die kirchliche Trauung auch zivilrechtlich.

Im Mittelalter war die formelle Trauung noch nicht Pflicht. Nach der Reformation wurde die Trauung für weltliche und geistliche Obrigkeiten als Schwell für die legitime Ausübung der Sexualität etabliert.

### Das Wort Heirat

Das Wort Heirat leitet sich von althochdeutsch *hîrât* ab. Die Silbe «hei-» geht auf germanisch *hîwa[n]* («Haus», «Hausgemeinschaft») zurück. Die Silbe «-rat» ist mit raten und reden verwandt und bezeichnete ursprünglich «Mittel, die zum Lebensunterhalt notwendig sind», dann die «Bersorgung» dieser Mittel, schliesslich auch «Fürsorge».

Zunächst bezeichnete mittelhochdeutsch der *hîrât* (maskulinum) den geordneten ehelichen Hausstand oder eben Hausrat und erst später die Eheschliessung.

Hochzeitspaar auf dem Roten Platz in Moskau.  
(Foto: Ulrich Salvisberg)



## Ja-Wort auf dem Schloss

**Brautpaare, die sich in der Schweiz trauen lassen wollen, wenden sich persönlich an das Zivilstandsamt am Wohnort der Braut oder des Bräutigams.**

Dort sind auch frühestens drei Monate vor dem geplanten Heiratstermin die erforderlichen Dokumente einzureichen. Das Ehevorbereitungsverfahren kann erst eingeleitet werden, wenn die Ehevoraussetzungen erfüllt sind. Für eine persönliche und individuelle Beratung ist mit dem zuständigen Zivilstandsamt, welches für die Ehevorbereitung zuständig ist, Kontakt aufzunehmen. Das Zivilstandsamt gibt gerne detaillierte Auskünfte zu den notwendigen Heiratsdokumenten. Für alle Beurkundungen auf dem Zivilstandsamt ist auf jeden Fall ein Identitätsnachweis, also ein gültiger Pass oder eine gültige Identitätskarte nötig.

Das Ehevorbereitungsverfahren kann frühestens drei Monate vor dem gewünschten Heiratstermin stattfinden. Bei dieser Gelegenheit berät das Amt gerne über die verschiedenen Möglichkeiten der Namensführung und gibt Erläuterungen zu den Bürgerrechten der Verlobten. Für die Durchführung des Vorbereitungsverfahrens ist mit dem entsprechenden Zivilstandsamt Kontakt aufzunehmen.

Eine provisorische Terminreservation nimmt das Zivilstandsamt frühestens 6 Monate im voraus entgegen. Für Samstagstrauungen gilt eine Frist von 12 Monaten.

Die Trauung findet im Trauungsort des Zivilstandsamtes statt, das die Verlobten gewählt haben (Artikel 101 Absatz 1 ZGB). Im Kanton Solothurn besteht auch die Möglichkeit, in den Sommermonaten sich das Ja-Wort in einem der 5 auf Kantonsgebiet stehenden Schlösser zu geben.

## >> Brauchtum rund um die Hochzeit

**Rund um das Heiraten haben sich weltweit viele Bräuche entwickelt, die meist einen historischen Hintergrund haben und sich heute global vermischen.**

Der Brautstraus müsste eigentlich vom Bräutigam besorgt und dann der Braut überreicht werden. Das war nicht immer so. In der Renaissancezeit war der Brautstraus ein Duftstraus, der die Braut vor Ohnmachten schützen sollte, denn Körperdüfte und Weihrauch liessen dicke Luft entstehen. Wenn der Brautstraus am Schluss blind in die Menge der noch unverheirateten Frauen hinter der Braut geworfen wird, dann ist die Fängerin die nächste Braut.

Der Polterabend stammt vermutlich aus vorchristlicher Zeit. Das Zerschlagen von Steingut und Porzellan bringt Glück, wenn das Brautpaar die Scherben ge-

meinsam zusammenputzt. Glasscherben dagegen brachten Unglück.

Die heutigen Polterabende bei uns sind eher verwandt mit dem Junggesellenabschied aus England. Da prüften die Männer der Brautfamilie, ob sich der Bräutigam in den ehelichen Pflichten auskennt.

Die Brautentführung ist heute harmlos, sie kostet den Bräutigam höchstens eine Runde. Wenn dieser Brauch aus dem Mittelalter auf Entführungen im Sinne von Werbung um eine Frau zurückgeht, ist das sympathischer, als wenn im Hintergrund das damalige Recht der ersten Nacht für den Adel stünde.

Der weisse Brautschleier, einziger Kontrast zur üblichen schwarzen Hochzeits-tracht im bäuerlichen Umfeld, wurde um Mitternacht abgenommen, kombiniert mit dem Schleiertanz. Und dann gibt es neue Traditionen, auf die die Frischvermählten oft gerne verzichten würden: Das Streiche spielen in der neuen Wohnung und im neuen Haus. (rh)

## Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

### Herausgeber

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten  
www.ref-kirche-olten.ch

### Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von 8000 Exemplaren

### Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde  
Ruedi Heutschi  
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit  
Jurastrasse 20, 4600 Olten  
Telefon 062 212 76 20  
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

### Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Ursula Bodmer (Dulliken), Ueli Brechbühl (Kirchgemeinderat), Ruedi Heutschi, Kirchgemeindeschreiber, Markus Emch (meo verlag), Susanne Gysin (Olten), Erich Huber (Wangen), Ursula Rutschi (Trimbach), Ulrich Salvisberg (Hägendorf)

### Produktion

agentur meo verlag ag  
Wilerweg 86, 4600 Olten

### Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

## Hochzeitstage

Nicht alle Ehen halten Jahrzehnte, und nicht allen Paaren ist es vergönnt, Jahrzehnte zusammen zu leben. Aber Hochzeitstage werden immer häufiger gefeiert.

Sicher ist, dass der 50. Hochzeitstag die **Goldene Hochzeit** ist, und der 25. die **Silberne**. Bei den übrigen Hochzeitstagen jedoch gibt es nicht eindeutige Zuordnungen. Die **Platinhochzeit** findet man für verschiedene Hochzeitstage. Fleurop braucht die Bezeichnung für den 70. Hochzeitstag, mit den Begriffen Gnadenhochzeit oder Steinerne Hochzeit. Für 60 Jahre Verheiratetsein ist bei uns **Diamantene Hochzeit** gebräuchlich, für 65 Jahre **Eiserne Hochzeit**.

Der Fantasie sind aber offensichtlich keine Grenzen gesetzt: Nach 8 Jahren kann man die Blecherne Hochzeit feiern, nach 10 Jahren die Rosenhochzeit, nach 15 Jahren die Kristallhochzeit, nach 20 Jahren die Porzellanhochzeit. In den USA steht die Goldene Hochzeit übrigens erst nach 75 Jahren an. (rh)

## >> Platinhochzeit in Wangen



Am 25. Juni 1938 haben Valerie und Max Gäumann-Lack aus Wangen in der Friedenskirche in Olten bei Pfarrer Kistler geheiratet (siehe Bild links). Nun konnte das Ehepaar am 25. Juni 2008 seinen 70. Hochzeitstag feiern (siehe oben mit Pfarrer Erich Huber).

Wir gratulieren dem Paar zum seltenen Jubiläum der Platin-Hochzeit.



**AZB**  
**Olten**

## Gemeinsame Kollekten in allen Pfarrkreisen:

Im August: Gästehaus Bella Lui (Reformierte Wallis)  
Im September: Christliches Kinderheim Saba, Malaysia